

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 9

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Ritter Schorsch sticht zu



Gegründet 1875 – 99. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.40

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 25.–, 12 Monate Fr. 45.50

Europa:

6 Monate Fr. 35.–, 12 Monate Fr. 62.–

Übersee:

6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 75.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,

Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1973

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Die Bildung wird täglich geringer,
weil die Hast größer wird.**

Nietzsche

Bildung – und basta

Am 4. März soll das Recht auf Bildung in die Verfassung der hiesigen Eidgenossenschaft, und wenn's passiert, so sind wir tags darauf unterwegs zur Nation der Gebildeten. Uns Heutigen dürfte gar nicht faßbar sein, wohin bis zirka zur Jahrtausendwende ein Volk es gebracht haben wird, das mit solcher Beflissenheit seine geistigen Potenzen entbindet. Waren es im vergangenen Jahrhundert noch zwei Prozent oder weniger, die Schriften für «gebildete Kreise» lasen, so werden es dannzumal 100 sein, alle nämlich, weil es doch keinem Menschen einfallen wird, vom verbrieften Recht auf Bildung nicht Gebrauch zu machen.

Nachdem die Schweizer generationenlang mit falscher Etikette herumgelaufen sind, indem sie ihre Heimat ruhmredig als «Land Pestalozzis» bezeichneten, wird ausgerechnet im Zeitalter der Bonanza-Serien und der Bildgeschichten, die den Menschen der Mühsal des Lesens entheben, alles von Grund auf anders. Heinrich Pestalozzi steigt vom Sockel, geht in die Verfassung ein und erreicht durch sie endlich sein Volk, das keins der Hirten mehr ist, die mit den Geißen sprachen. Selbst berufsmässigen Miesmachern bleibt vor diesem imposanten Prozeß echter Menschwerdung, den wir am 4. März einleiten, nur noch eine läppische Nebenfrage, unter aufgeklärten Zeitgenossen der Erörterung durchaus nicht bedürftig: was man sich unter Bildung denn eigentlich vorstelle, und ob das am Ende nicht etwas sei, das mit Gewährleistung wenig und mit eigenem Antrieb so ungefähr alles zu tun habe.

Laßt uns von solchem Genörgel nicht beirren! Wo kämen wir hin, wenn wir uns so schöne Begriffe wie Bildung durch den penetranten Versuch vermässeln ließen, sie zu definieren?